

Leerstandskonferenz: Ideen für verwaiste Schulen

Thema der vierten österreichischen Leerstandskonferenz in Leoben waren räumliche Potenziale von aufgelassenen Schulen im ländlichen Raum. Sie sollen künftig besser genutzt werden.

Sinkende SchülerInnenzahlen sorgen für dramatisch niedrige Auslastungssituationen von Schulen in vielen ländlichen Regionen Österreichs: Zusammenlegungen und Schließungen von Schulstandorten, die verwaiste Schulhäuser mit sich ziehen, sind die Folge. Die Schulen und ihre ungenutzten räumlichen Potenziale waren Inhalt der „Leerstandskonferenz“ in der Kunsthalle Leoben am 15. und 16. Jänner 2015.

Leere Gebäude wieder nutzen

Etlche ländliche Regionen Österreichs sind von Abwanderung betroffen. Wo junge Menschen abwandern, wachsen auch keine Kinder nach: Schulen bleiben leer. Wie kann man mit diesem Problem-

feld umgehen, fragt sich das Architekturbüro „nonconform architektur vor ort“, im Rahmen der vierten Konferenz zum Thema „Leerstand im ländlichen Raum“. „Standort der Konferenz ist Leoben, Prototyp einer von Bevölkerungsrückgang betroffenen Stadt“, so die Veranstalter.

In drei Vortragsteilen wurde der Status quo, Möglichkeiten zur Reaktion auf SchülerInnenrückgang und Leerstand und konkrete Gestaltungsmöglichkeiten diskutiert. Die Konferenz soll das Bewusstsein schärfen, dass nicht BürgermeisterInnen und SchulleiterInnen schuld an Leerstand sind, sondern dass die Gemeinde für eine Problemlösung zusammenarbeiten muss. So bot die Konferenz Vorträge und Diskussionen mit ExpertInnen zur unter-

schiedlichen demografischen Entwicklung ländlicher Gebiete sowie Beispiele zu Um- und Neubauten und der Zwischen- und Neunutzung von Schulgebäuden.

Kreativ durch Leerstand

Vorgestellt wurde zum Beispiel die kuriose Situation rund um die Volksschule Warth in Vorarlberg: Das mit etlichen Architekturpreisen ausgezeichnete Schulgebäude wurde in den 1990er-Jahren in der 170-Seelen-Gemeinde eröffnet – und 2011 mangels ausreichender Schulkinder wieder geschlossen. Markus Schatzmann, der Initiator des Schulbaus, stellt aber auch die Wichtigkeit von vorübergehendem Leerstand für die Kreativität heraus: „Um sich in Ruhe anzuschauen, was man eigentlich braucht und wie das entstehen kann.“ Als Leerstand kann man nämlich auch bezeichnen, dass die meisten Schulgebäude nur zu einem geringen Prozentsatz überhaupt genutzt werden – zeitlich auf den (Vormittags-)Unterricht und räumlich durch Sicherheitsbestimmungen beschränkt. Ursula Spannberger von RAUM.WERTcc Salzburg stellte Beteiligungs- und Nutzungskonzepte vor, die dieses Potenzial nutzen.

Geringen Kinderzahlen kann man auch mit Gemeindekooperationen begegnen, was allerdings aus politischen Gründen nur selten passiert. Gerade auf dem Gebiet der Kleinstkinderbetreuung, die aufgrund der veränderten sozialen Situation immer wichtiger wird, würde sich diese Möglichkeit sehr gut anbieten, so Gerlinde Weber von der BOKU Wien. ■

INFOS: www.leerstandskonferenz.at

APA / Emanuela Hanes,
Österreichischer Städtebund



Emanuela Hanes